

Hoffnung für die Friedrichsstraße

Die Huckelpiste in der Innenstadt von Radeberg könnte doch noch in diesem Jahr saniert werden. Der Fall ist allerdings kompliziert.

Radeberg. Die Stadtverwaltung hatte den Ausbau der Dr.-Rudolf-Friedrichs-Straße für dieses Jahr schon abgehakt. „Ich rechne nicht damit, dass 2019 noch das Fördergeld bereitgestellt wird“, sagte OB Gerhard Lemm (SPD) vor einigen Tagen.

Jetzt kommt wieder Bewegung in die Sache. Nach Angaben des OB hat das Landesamt für Straßenbau und Verkehr (Lasuv) jetzt per Mail mitgeteilt, dass das Geld für den Straßenbau im kommenden Jahr bereitsteht. Insgesamt soll das Projekt rund 1,9 Millionen Euro kosten. „Das freut uns natürlich sehr. Allerdings wollen wir so schnell wie möglich anfangen“, sagt er. Die Planungen der Stadt sind so weit vorange-trieben, dass die Arbeiten ausgeschrieben werden könnten. „Wir als Stadt würden auch die in diesem Jahr anfallenden Straßenbaukosten aus unserer Kasse vorfinanzieren.“ Voraussetzung sei allerdings, dass eine sichere Bestätigung für das Fördergeld vorliegt und eine entsprechende Vorfinanzierungsvereinbarung erfolgt. „Von beidem gehe ich nach dem aktuellen Stand aus“, sagte der OB. Außerdem müsste der Stadtrat zustimmen, dass die Stadtverwaltung in der sitzungsfreien Zeit in der Sommerpause die Ausschreibung abwickelt. „Einen entsprechenden Vorschlag werde ich den Stadträten machen.“

Die größte Gefahr für einen schnellen Baubeginn sieht der OB aber in der momentanen hohen Auslastung der Baufirmen. Es sei fraglich, ob auf die Ausschreibung Angebote kommen, die sich im Kostenrahmen bewegen.

Die Dr.-Rudolf-Friedrichs-Straße ist in einem besonders schlechten Zustand. Das Kopfsteinpflaster ist an vielen Stellen geflickt. Es gibt Schlaglöcher und die Fahrbahn ist sehr uneben. Eine Sanierung ist seit Jahren im Gespräch, musste aber immer wieder verschoben werden, da Fördermittel fehlten. Die Stadt Radeberg hat ihren Anteil der Baukosten im Haushalt eingeplant. (SZ/td)